

Prüfung des DTI-Schlüsselprojektes Werterhalt Polycom 2030 mit Schwerpunkt Teilnetz Grenzsicherheit

Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit, Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Das Wesentliche in Kürze

POLYCOM ist das Sicherheitsfunksystem der Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit der Schweiz. Aufgrund eines Technologiewechsels des Herstellers muss das System in der Schweiz auf den neusten Stand gebracht werden. Solange beide Technologien im Einsatz sind, ist ein Parallelbetrieb nötig. Mit rund 65 Millionen Franken partizipiert das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) an dieser technologischen Weiterentwicklung. Zusammen mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) investiert der Bund dafür insgesamt rund 160 Millionen Franken.

Das BABS bestimmt die technischen Vorgaben für die Erneuerung des Funksystems und zeichnet für das zugrunde liegende Basissystem verantwortlich. In den Kantonen und im Fürstentum Liechtenstein werden die lokalen Infrastrukturen – die sogenannten Teilnetze – auf den neusten Stand gebracht. Das BAZG erneuert seine Teilnetze im Grenzgürtel der Schweiz. Ende 2024 sollen diese Arbeiten schweizweit abgeschlossen sein. Dann sind voraussichtlich alle Teilnetze mit ihren rund 750 Basisstationen und fixen Funkantennen umgerüstet. Anschliessend soll der Rückbau der alten Infrastruktur erfolgen, damit der Parallelbetrieb Ende 2025 eingestellt werden kann und entsprechende Mehrkosten wegfallen.

Die Eidgenössische Finanzkontrolle prüft das Projekt «Werterhalt Polycom 2030» (WEP 2030) mit Schwerpunkt Teilnetz Grenzsicherheit und den vom BAZG verantworteten Projektteil zum ersten Mal im Detail. Ziel der Prüfung war, das Projekt und dessen Projektrisiken hinsichtlich der Zielerreichung zu beurteilen. Für das DTI-Schlüsselprojekt WEP 2030 ist dies die dritte Prüfung.¹

Die Prüfung zeigte, dass das Projekt bei hohem Tempo in der technologischen Umstellung solide geführt wird. Das BAZG stellt die umfangreiche Abstimmung mit dem BABS, den vierzehn Grenzkantonen, dem Kanton Bern und dem Fürstentum Liechtenstein sowie den Lieferantinnen und Lieferanten sicher. Die geplante Erneuerung der Infrastruktur – sprich Migrationsabschluss per Ende 2024 – ist in greifbarer Nähe. Das umso mehr, weil das BAZG und BABS konzeptionelle Risiken mittlerweile ausschliessen können. Inwieweit der Rückbau Ende 2025 erledigt sein wird, ist allerdings noch offen. Dieser Zeithorizont bleibt angesichts des ausstehenden Arbeitsvolumens ambitiös.

Die Hälfte der Migrationsarbeiten ist abgeschlossen und das agile Vorgehen bewährt sich

Die Hälfte des BAZG-Funksystems ist bereits auf die neue Technologie umgestellt und in Betrieb. Die verbleibenden Arbeiten sind in einer detaillierten Roll-out-Planung ausgewiesen und gut abgestimmt. In Absprache mit dem BABS, den Lieferantinnen und Lieferanten

¹ «Prüfung des IKT-Schlüsselprojektes WEP 2030» (PA 16375) und «Prüfung der Schlüsselprojekte Werterhalt Polycom 2030 und Nationales sicheres Datenverbundsystem sowie des Projektes Mobiles breitbandiges Sicherheitskommunikationssystem» (PA 21539), beide Prüfungen sind auf der Website der EFK abrufbar.

sowie den Kantonen wird die Reihenfolge der Arbeitspakete laufend angepasst, um den Projektfortschritt zu optimieren. Für die Teilnetze des BAZG ist der Abschluss der Migration trotz engem Zeitplan für Ende 2024 realistisch. Nach erfolgreicher Umstellung in einigen Kantonen besteht beim BABS und BAZG eine grosse Zuversicht, dass im Projekt WEP 2030 konzeptionelle Risiken weitgehend ausgeschlossen werden können.

Die Einbettung von WEP 2030 in die agile Vorgehensweise beim Transformationsprojekt DaziT sorgt für eine hohe Visibilität des Vorhabens. Die Arbeitsweise im Projekt ist flexibel und lösungsorientiert. Auf Zeitverzögerungen bei der Komponentenbeschaffung und entsprechend verspäteter Konzessionierung der Richtfunkanlagen hat das BAZG sofort reagiert. Das Projekt verfügt im BAZG über keinen Lenkungsausschuss. Der Projektfortschritt wird im zehnwöchigen Planungsrhythmus von DaziT permanent überwacht.

Der Migrationsdruck drängt Arbeiten zugunsten der Betriebsübergabe in den Hintergrund

Projektaufgaben wie auch das Risikomanagement sind stark auf die Migrationsarbeiten ausgerichtet. Das fordert seinen Tribut und führt zu einem tiefen Bereitschaftsgrad in der Betriebsübergabe. Wichtige Grundlagen, um die Sicherheit im späteren Betrieb zu gewährleisten, sind in Rückstand geraten und noch zu wenig ausgereift. Das ist risikobehaftet, denn die neue Technologie ist bereits im Einsatz und bedient ein einsatzkritisches Funksystem. Es muss auch in Notlagen funktionieren.

Mit dem Einsatz der neuen IP-Technik (Internet Protocol) und unterschiedlichen Lösungsansätzen in den kantonalen Teilnetzen besteht die Gefahr, nicht allen Schutzanforderungen gerecht zu werden. Um die Krisenfestigkeit und Unabhängigkeit vom zivilen Netz für POLYCOM zu bewahren, müssen die neuen Betriebskonzepte rasch realisiert werden. Die Gunst der Stunde gilt es zu nutzen, weil der Wissensstand rund um das Projekt gegenwärtig sehr hoch ist. Inhaltlich lückenhaft sind beispielsweise Konzepte zur Informatiksicherheit, der Netzwerküberwachung, der Wartungsplanung sowie Notfallpläne. Die EFK empfiehlt dem BAZG, die Betriebskonzepte per Ende 2024 abzuschliessen sowie das Risiko- und Qualitätsmanagement verstärkt auf die Übergabe und Sicherstellung des Betriebs anzuwenden.

Die Nutzungsdauer von POLYCOM ist nicht ausreichend abgesichert

Das bestehende Betriebsteam des BAZG bereitet sich intensiv auf den Technologiewechsel vor, wird aber die vorgesehene Nutzungsdauer altersbedingt nur knapp abdecken können. Der Wartungsvertrag für die Instandhaltung des Funknetzes POLYCOM läuft spätestens 2030 aus. Das BAZG ist daher stark gefordert, das Know-how über die gesamte Nutzungsdauer von POLYCOM sicherzustellen und die beschaffungsrechtliche Situation des auslaufenden Supportvertrags rasch zu klären.

Ende 2026 wird der Hersteller Airbus die Produktion des heute im Einsatz stehenden Funkgeräts einstellen. Dieses wies bei der Einführung viele Schwachstellen auf. Airbus stellte mündlich ein Nachfolgemodell in Aussicht. Das BAZG muss zusammen mit dem BABS gewährleisten, dass die beim Vorgängermodell ausgemerzten Schwachstellen in Form von Qualitätskriterien in die Entwicklung eines Nachfolgegeräts einfließen.

Airbus bestätigte 2017 in einem Schreiben die technologische Unterstützung der POLYCOM-Basistechnologie TETRAPOL bis 2035. Diese Zusagen liegen weit zurück und sind in Relation zur Wichtigkeit eines einsatzkritischen Funksystems unzureichend. Die EFK empfiehlt dem BABS, die Bestätigung von Airbus für die technische Unterstützung der Basistechnologie TETRAPOL bis Ende 2024 zu erneuern.